

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Leipzig, Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postkontos: Dresden 1880, Riesa Nr. 52.

Nr. 185.

Mittwoch, 11. August 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Kupon. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Kupon für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Einlösen an bestimmten Tagen und Wägen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Demüthigter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konten gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichtigkeitsunterhaltungsbeitrag: „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Wenterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 53. Verantwortlich für Redaktion: L. S. H. Teichgraber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Arbeitsmarkt und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Wer erwartet hat, daß die Finanzmaßnahmen der Reichsregierung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sofort günstige Wirkungen auf die Lage des deutschen Arbeitsmarktes zeitigen würde, muß sich notwendigerweise in seinen Erwartungen getäuscht sehen. Die Finanzmaßnahmen erfordern Kapitalien, die in die Wirtschaft gehen und die nicht vom Reich allein aufgebracht werden können und sollen; alle an den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen interessierten Länder, Gemeinden, Industrieverbände usw. müssen zu der Finanzierung des gigantischen Arbeitsbeschaffungsprogramms mitarbeiten. Da gilt es Schwierigkeiten zu überwinden, die sich nicht von heute auf morgen überwinden lassen. Reich und Länder sind unter dem Beifall und unter der Unterstützung der großen deutschen Öffentlichkeit ans Werk gegangen. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist zu einer wahrhaft nationalen Angelegenheit geworden. Aber man darf nicht ungeduldig werden. Denn die Größe des Programms und seine nationale Bedeutung erfordern reifliche Ueberlegung und sorgfältige Vorarbeiten.

Im Kritik an den Finanzmaßnahmen der Reichsregierung hat es nicht gefehlt. Sie sind hauptsächlich von Berufsverbänden, von Ländern und Gemeinden aus, die sich benachteiligt und übergangen fühlen. Auch sachliche Kritik an der Art der Arbeiten, an ihrer Wirtschaftlichkeit, ihrer Zweckmäßigkeit usw. wurde geübt. Das ist nicht möglich ist, alle Wünsche, die nicht immer unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten geklärt werden, zu berücksichtigen, liegt in der Natur der Sache. Es kommt bei den Finanzmaßnahmen aber durchaus nicht auf Sonderwünsche und nicht in erster Linie auf die sofortige Verwirklichung dieser Arbeiten an, sondern darauf, daß den Arbeitslosen überhaupt Beschäftigung und Erwerbsmöglichkeiten verschafft werden. Das aber wird sicher — wenn vielleicht auch nur zum Teil — durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung erreicht.

Eine wirkliche Lösung der Arbeitslosenfrage ist natürlich nicht durch künstliche Mittel möglich; nur durch Bekämpfung der Wirtschaftslage. Anzeichen für eine Besserung der Konjunktur fehlen nicht, obwohl die Verteuerung der Wirtschaftsverhältnisse sich zu engen Grenzen hält, daß von dieser Seite her eine Besserung der Arbeitsmarktlage nicht zu erwarten ist. Die Produktion in den deutschen Schlüsselindustrien ist gegenüber dem Vorjahre gestiegen, und auch der Inlandsabsatz, der allerdings die Höhe des Vorjahres noch nicht erreicht hat, ist seit Beginn dieses Jahres in stetigem Steigen begriffen. Nebenbei liegt es in fast allen deutschen Industrien. Man darf aber nicht vergessen, daß das zu einem großen Teil, wenn nicht hauptsächlich, die Wirkung des englischen Rohstoffpreises ist, also aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine kurze Dauer haben wird. Trotz dieser vorübergehenden Besserung der Erzeugung und des Absatzes in Deutschland hat sich die Zahl der Arbeitslosen in einigen Industriezweigen vergrößert, in anderen um geringe Höhen erhöht. Im allgemeinen ist der Arbeitsmarkt dadurch nicht beeinflusst worden. Das ist ein Zeichen dafür, daß die deutsche Industrie auch bei steigender Erzeugung ihre Arbeiterzahl nicht zu erhöhen braucht. Unter diesen Umständen kann selbstverständlich nicht daran gedacht werden, in absehbarer Zeit große Arbeitermengen ohne Vermittlung der Reichsregierung und vor allem ohne ihre finanzielle Unterstützung in der deutschen Industrie unterzubringen. Auch eine Konjunkturbesserung scheint daran nicht allzu viel ändern zu können, es sei denn, daß die handelspolitische Lage Deutschlands sich wesentlich zu unseren Gunsten verändert. Das kann man für wahrscheinlich halten, nachdem eben erst der deutsch-französische Handelsvertrag unterzeichnet worden ist und auch die Verhandlungen mit anderen Staaten einen nicht ungünstigen Ausgang erwarten lassen. Wenn es möglich wäre, die deutsche Industrie 100 Prozentig zu beschäftigen, so würde es vielleicht gelingen, dem Meer der Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen, obwohl auch dann noch zweifelhaft ist, daß für zwei Millionen Arbeitslose Raum in der deutschen Industrie ist. Ein großer Teil wird sicherlich, wie das Programm der Reichsregierung es bereits vorsieht, in der Landwirtschaft übernommen werden müssen. Hier bietet sich allerdings ein weites Feld für die Bekämpfung der Arbeitslosenfrage.

Schluss der Voruntersuchung über die Fememorde.

Die Voruntersuchung in den Fememordangelegenheiten Leutnant Sand, Feldwebel Wilms und Wachtmeister Wegner ist nunmehr einer Berliner Korrespondenz zufolge endgültig geschlossen. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zugewiesen worden. Die Angeklagten sind Oberleutnant Schulz, Feldwebel Klapproth, Oberleutnant Jahnmann, Leutnant von Sofer, Oberleutnant Stautien, Hauptmann Galknecht, Feldwebel Humbroder und Feldwebel Boh, die sich größtenteils in Haft befinden.

Hochbetrieb in der Wilhelmstraße.

Ungewöhnliche französische Zufuhr.

Gestern vormittag ist der Reichskanzler von seiner Urlaubserreise wieder in Berlin eingetroffen. Zur Begrüßung Dr. Marx hatte sich der Reichspressesekretär Dr. Alex an dem Bahnhofsplatz eingefunden. Die Herren begaben sich sofort ins Reichskanzlerpalais. Nach einer kurzen Mittagspause fand dann eine Besprechung des Kanzlers mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die schwebenden außenpolitischen Fragen statt. Der Konferenz wohnten auch der Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Schubert und der zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffene Reichskommissar bei der Rheinlandkommission in Koblenz, Freiherr Langewerth von Simmern, bei. Staatssekretär von Schubert machte längere Ausführungen über den Stand der Besatzungsverhandlungen mit der französischen Regierung, denen übrigens ein aktiver Bericht in Berlin eingetroffen sei. Der Bericht des deutschen Botschafters in Paris, von Doehle, zugrunde lag.

Während eine amtliche Mitteilung über den Gegenstand und das Ergebnis dieser Besprechungen nicht ausgeben wurde, hören wir von diplomatischer Seite, daß auf Grund der jüngsten Verhandlungen mit der Rheinlandkommission und namentlich mit der französischen Regierung eine Lösung in der Frage des Umfangs der zu erwartenden Besatzungsleistungen und des Abbaus der Besatzungstruppen noch nicht zu verzeichnen ist. Es heißt ferner, daß die französische Regierung eine Verminderung der Besatzungstruppen um zunächst drei Regimenter in Aussicht gestellt hat. Dieses „Angebot“ der Pariser Regierung ist auf jeden Fall ungenügend. Sollte sich ein Abbau der Besatzungstruppen in dem in der bekannten Note der Botschafterkonferenz vom 14. November vorigen Jahres vorgeschlagenen Umfang nicht schon im Laufe dieses Monats geltend machen, so würde, nach Auffassung unrichtiger Kreise, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Frage gestellt werden können. Die Situation ist jedenfalls wieder äußerst kritisch.

Auch bezüglich der Frage der Forderung eines Reiches an Polen und Spanien ist eine Entscheidung der Lage zu verzeichnen. Nach glaubwürdigen Informationen soll die britische Regierung in Erwägung stehen, Spanien unter Umständen einen ständigen Ratshilfsausflug, wenn sich andererseits mit Polen eine Verständigung erreichen ließe. Die Aussicht, daß das Warschauer Kabinett sich entgegenkommend zeigen werde, sind jedoch auf Grund der jüngsten Erklärungen der Warschauer Regierungskreise außerordentlich gering. Die französische Regierung scheint sich nunmehr ins Mittel gefast zu haben, denn sie verhandelt gegenwärtig eifrig mit dem Madrider Kabinett. Es handelt sich bei diesen Besprechungen offensichtlich darum, der spanischen Regierung Konzessionen wirtschaftlicher Art und Zugeständnisse auf kolonialen Gebieten zu machen, wenn man in Madrid die bindende Zusage gibt, sich zunächst mit einem nichtständigen Ratshilfsausflug zu erklären. Der rege Meinungsaustausch zwischen London, Paris, Madrid und Warschau bestätigt nach der Auffassung der Berliner Regierungskreise, daß der erneute Zusammentritt der Ratskommission schon im gegenwärtigen Zeitpunkt sich

Genfer Vorkonferenz der Kleinen Entente.

Nach einer Mitteilung der D.M.S. aus Bukarest wird Außenminister Mitiulescu am 26. August nach Genf abreisen, um an einer Vorberatung mit den anderen Kleinen Entente-Ministern der Kleinen Entente teilzunehmen. Gegenstand der Beratung wird die Vertretung der Kleinen Entente im Völkerbundrat und die Stellungnahme zur bulgarischen Völkerbundanteile sein.

Der Wertungsunterschied zwischen Militär- und Zivilfluggesellschaften.

Wie die D.M.S. aus Genf meldet, behandelte am Dienstag das Unter Komitee für die Luftfahrt die Frage 6 weiter. Hier stehen die Franzosen auf dem Standpunkt, es gäbe keinen militärischen Wertungsunterschied zwischen Militär- und Zivilfluggesellschaften aller Art. Abgesehen von der Einrichtung und Beladung seien sie auf den gleichen Grundrissen aufgebaut und so sei es gegenwärtig unmöglich, zwischen ihnen einen Unterschied zu machen, was sich auch auf die Erfahrung und Qualifikation beziehe. In diesem Sinne brachten sie auch einen Antrag ein, der von einem englisch-deutsch-französischen Redaktionskomitee billigt ist. Die Annahme des französischen Antrages erfolgte mit 15 Stimmen gegen 2 Enthaltungen. Dem deutschen Standpunkt näherten sich am meisten die Holländer, Schweden und Amerikaner.

Südamerika und die Völkerbundversammlung.

Zur nächsten Völkerbundversammlung werden aus Südamerika voraussichtlich ebenso viele Delegierte eintreffen wie zu den Versammlungen im September 1925 und März 1926, wo 12 südamerikanische Staaten vertreten waren. Mehrere Staaten haben ihre Delegierten bereits benannt, während andere sie in nächster Zeit ernennen werden. In Bezug auf Argentinien ist zu sagen, daß der Staatspräsident

als überflüssig erweist, weil anscheinend noch gar keine Grundlage über eine Einigung in der Ratstrage geschaffen ist. Die Reichsregierung erwartet unter allen Umständen eine Einladung des Sekretariats des Völkerbundes zu einer Beteiligung an den neuen Beratungen der Ständigen Kommission nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Der Reichsaußenminister wird sich keinesfalls auf neue Verhandlungen während seiner Anwesenheit in Genf über die Ratstrage einlassen.

Broddorf bei Stresemann.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Broddorf-Rankau, ist in Berlin eingetroffen und hatte gestern vormittag eine längere Besprechung mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Der Reise des deutschen Botschafters nach Berlin kommt im Hinblick auf den zu erwartenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hohe politische Bedeutung bei. Die Sowjetregierung sieht dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit großer Nervosität entgegen und befürchtet eine Neuorientierung der deutschen Außenpolitik. Die in letzter Zeit zutage getretenen Beziehungen einer deutsch-französischen Verständigung auf zunächst wirtschaftlichem Gebiet sind in Moskau mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden. In Moskau hat man allem Anschein nach Bedenken dahingehend, daß eine deutsch-französische Verständigungspolitik zu einer Isolierung Sowjetrusslands führen könne. Es sei in diesem Zusammenhang auch auf die ruhmlosende Stimmung in England hinzuweisen. Wie wir von maßgebender Seite hören, legt man dort nochmals Wert auf die Feststellung, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund keine Veränderung in der deutschen Politik gegenüber Rußland mit sich bringen werde. Die Reichsregierung wünscht die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland auch weiterhin aufrecht zu erhalten und erhebt, als Beweis ihrer friedlichen Einstellung zu der Sowjetregierung den baldigen Abschluß eines Schiedsvertrages mit der Sowjetregierung. Ein derartiger Schiedsvertrag ist bereits anlässlich des Abschlusses des sogenannten „Berliner Vertrages“ vorgelesen worden. Wie wir erfahren, wurde im Verlaufe der gestrigen Besprechung des Reichsaußenministers mit dem Grafen Broddorf-Rankau diese Angelegenheit gleichfalls erörtert. Im Auswärtigen Amt hat man jedenfalls die Vorbereitungen für die Aufnahme derartiger Verhandlungen mit der Moskauer Regierung schon seit langem getroffen. Sobald die Völkerbundangelegenheiten ihre Erledigung gefunden haben wird, dürften die Schiedsvertragsverhandlungen mit Rußland in die Wege geleitet werden.

Das diplomatische Korps zum Gartenfest beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing gestern nachmittag im Garten seines Hauses die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen zum Tee. An dem Empfang nahmen auch der Reichskanzler, der Reichsminister des Auswärtigen, der Reichspräsident sowie die Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes mit ihren Damen teil.

Dänemark unterzeichnet das Waffenabkommen.

Der dänische Botschafter in Bern hat im Generalsekretariat des Völkerbundes das Abkommen über die internationale Kontrolle des Handels mit Waffen, Munition und Kriegsmaterial vom 17. Juni 1925 sowie die Schlussakte zu diesem Abkommen im Namen seiner Regierung unterzeichnet.

Neue Kommunistentravale im Berliner Norden.

Gestern abend gegen 7 1/2 Uhr veranstaltete die kommunistische Partei einen Umzug durch die Wedding-Gegend. In der Wagtrage wurden mehrere Beamte der Schutzpolizei von Kommunisten belästigt und zum Teil tätlich angegriffen. Die Beamten machten von ihrem Gummiknüppel Gebrauch und gaben, als sich die Kommunisten auf sie stürzten, aus ihren Karabinern Schreckschüsse ab. Fünf Personen wurden festgehalten und dem Polizeipräsidium vorgeführt. Der Demonstrationsumzug wurde aufgelöst. Auch am Kaiser-Wilhelm-Platz in Schöneberg kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Schutzpolizei. Erst durch Hingabegabe weiterer Beamten konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Allen voran: Radeberger Pilsner! das bevorzugte erste deutsche Pilsner. Vertreter: Rich. Schwabe, Riesa a. Elbe, Formel 48.

Bestmögliche Gelegenheit!
Nur 3 Tage!

Billige Haushaltwaren!

Bestmögliche Gelegenheit!
Nur 3 Tage!

Donnerstag, 12. August.

Freitag, 13. August.

Sonnabend, 14. August.

Im Hotel Kronprinz in Riesa, Hauptstraße 33 (nahe der Autobus-Haltestelle) werden
ca. 2 Waggons Porzellan-, Steingut- und Glaswaren

zu äußerst billigen Preisen verkauft.

Einige Beispiele:

Geschäftszeit 8 Uhr vormittags durchgehend bis 7 Uhr abends

Porzellan

Teekannen bunt	es 65
Speiseteller weiß, 24 cm, tief und flach, 6 Stück 1.85	28
Abendbrotteller 19 cm, weiß, 6 Stück 1.15	20
Defferteller weiß	Stück 15
Bratenplatten oval, weiß	von 25 an
Kompotts vieredig und rund, weiß, von	20 an
Beilageschalen weiß	von 20 an
Saucieren weiß	75
Terinen weiß	von 1.25 an
Buttergloden oval und rund	65 und 50
Kruchtschalen	95
Kaffeekannen	25 75
Zuckerdosens	25
Holz-Schüsseln	25 an
Lassen mit Untertassen weiß, komplett 25, 15	10

Goldbrand= Porzellan-Geschirr

ganz besonders preiswert

Goldbrandteller tief und flach, glatt 6 Stück 3.—	1 Stück 50
Goldbrandteller feston tief und flach 6 Stück 3.00	62
Goldbrandabendbrotteller feston 1 Stück 2.80	45
Goldbrandplatten glatt 35 38 42 cm oval 1.65 2.25 2.75	
Goldbrandtafeln	3.45 1.45
Lassen moderne Form, herrliche Ranten, 6 Stück 2.—	35
Kaffeefervice steilig, für 6 Pers., sehr geschmack. Muster, von	3.45 an
Kaffeetöpfe bunt	25 22

Steingut

weiß, glatt, tief und flach 24 19 17 cm von 9 7 5 an	
Speiseteller	
Schüssel-Sätze 5 teilig	Satz 95
Gewürzbüchsen mit Schrift, bunt	1 Stück 25
Gewürzbüchsen bunt, mit Schrift	1 Stück 10 8
Nachtgeschirre	weiß 95, 80 65
Essig- und Delikatessen	12
Seifen- und Bürstenschalen	Paar 25
Baldgarnituren Goldbrand, 5 teilig 7.95	6.95
Baldgarnituren 5 teilig, weiß	4.05 3.95

Schüssel-Sätze

5 teilig	Satz 1.95
Baker-Gläser 1/2 Liter, 12 Stück 90	8
Bierbecher glatt, 6 Stück 70	12
Bierfelder mit Henkel	22
Zitronen-Bretten	15
Buttergloden	Stück 38

Zur Einmachzeit

Konserve-Gläser

mit Gummi und Bügel	
1/2 Liter	35
1 Liter	40
1 1/2 Liter	45
2 Liter	52
3 Liter	58

Einlegelöpfe mit 2 Henkeln

ca. 2	3	4	5	6	7	8	Liter
80	45	60	75	95	1.10	1.30	
ca. 9	10	12	16	18			Liter
1.40	1.50	1.75	2.25	2.45			

Schmortöpfe mit Deckel

8	5	7
80	45	70

Befichtigen Sie zwanglos das Riesenlager. Überzeugen Sie sich von den Qualitäten und prüfen Sie die Preise.

Es handelt sich um Waren regulärer Beschaffenheit, sowie solcher mit kleinen Fehlern. — Angeschlagene oder beschädigte Waren werden billiger verkauft!
Arthur Apitz, Großhändler.

Lätigen Sie Ihre Einkäufe in den Vormittagsstunden, da erfahrungsgemäß nachmittags zu viel Andrang ist.

Riesen-Auswahl! — Selbst auswählen!

Jeder 50. Käufer erhält **1 Satz bunte Schüsseln** als Geschenk.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich meine **Hauptstr. 13** verlegt habe. Ich behandle **Naturheilverfahren u. magnetisch** besonders Rheuma, off. Nervenleiden, Fiechten, Kropf, Wehklamm, Krampfadern, Magen- und Nervenleiden. Zeugnisse über Heilerfolge liegen vor. Ausgebildet im Naturheilverf. nach Dr. med. König u. i. d. magn. Heilkunde nach Dr. med. von Langsdorff.
Anton Stöhr Heil- Hauptstr. 13 Nähe Landw. Hauptstr. 13 Albertstr. 13
Sprechst.: Mittw., Donn., Freit. u. Sonnab. 10-6. Bitte Morgenurin mitbringen.



SH
zum Bleichen-ohnebleichen

Sie gibt schwarze Haare in einfauchstem Waschen, spart Seife und schonst die Haare.
— Ohne Chlor —

Neue Vollheringe

Largefulls, Crownfulls, Hatfulls, Matties, Sloefulls

empfehlen billig fab- und schodweise
Täglich frische Bäcklinge!
H. Grubler.

Fechners

Haus- und Küchengeräte
12.-14. August
fabelfast

billige Tage

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen und Preise im Schaufenster.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich — zugleich im Namen unserer Eltern
Otto Gläber und Frau Emma geb. Jagen.
Riech/Baustr., August 1926.

Muskatellerbirnen

Wund 7 Wg. bei **Ferdinand Müller** Hauptstraße 70.
Dochseue
neue Vollheringe
Stück 10 Wg. an
H. neue saure Gurken
H. neue Pfeffergurken
neue Kartoffeln.

Ernst Schäfer Nachf.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
H. Andel, Hof. Hüberan
Donnerstag
Schweinschächten
Kurt Göpfer
Fr. Witt-Str.

Wir haben Telefon Nr. 795
erhalten.
Gärtnerei Geißler Weida.
Freitag, den 18. 8. 26 abds. 8.30 Uhr
Giberraffe
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Vereinsnachrichten

Wienenzüchter Riesa u. Umgeb. Sonntaggläser innerhalb 8 Tg. bei Herrmann abholen. Verf. fällt aus. Chorverein. Wiederbeginn der Proben erst Donnerstag, den 19. August. Mitwirkung im Baldgottesdienst in Diesbar erst 22. August. Näheres in der Probe am 19. d. M.

Sommerath. Verein Riesa u. Umgeb. Sonnabend, d. 14. 8., 8 Uhr abends Versammlung. Hotel Döplner.

Marine-Verein Riesa u. Umgeb. Donnerstag, den 12. August 1926 Monatsverf. im „Dampfbad“. Ersch. jed. Kam. Pflicht. Neuwahlen.

Rieser Sportverein e. V. Freitag, 13. 8., 8 Uhr abends im Bürgergarten außerord. Mitglieder-versammlung.

Turnverein Weida D. T. Freitag, den 13. August nach d. Turnen Versammlung. Walther's Gasthof.

Die Verwaltungsstelle

weiter bestbekannter Krankenversicherungen mit gutem erweiterungsfähigen Mitgliederbestand ist **zu vergeben.**
Sehr geeignet für abgeh. od. peni. Beamten. Off. mit Referenzen unter L 4061 an das Tageblatt Riesa.

Mehrere Zentner weiße Reste

in Damast, Stangenleinen, Binon und Semdentuch eingetroffen, ferner 1 Posten **Inlettrelle**
pa. Qualität, zu wirklich niedrigen Preisen solange der Vorrat reicht.

H. Bruntsch

Bismarckstr. 63, Nähe Küsterstraße.
2 geb. Fahrräder
Strom-Entladung
zu verkaufen
Bismarckstr. 31, 1. r.

Gärflaschen

Gärrohre
Abziehschläuche
Bierla-Besen
sowie alles, was zur Gärweinbereitung gehört.
kaufen Sie und erhalten fachmännischen Rat bei
F. H. Wolf & Sohn
Hüberan.
Sofort von 95 an
Einsparung von 65 an
— große Auswahl —
Bismarckstr. 63
Riesa, Goethestraße 25.

Am 8. d. Mts. verschied nach längerem Leiden im Stadtfrankenhaus zu Riesa, wo er Heilung suchte, unser langjähriger Schürmeister
Herr Reinhold Büttner
Inhaber des Ehrenzeichens für Treue in Arbeit in Weiden.
Der Entschlafene hat uns über 40 Jahre mit großer Oingebung und seltener Treue in der Wirtschaft beigegeben, auch Freud und Leid mit der Familie geteilt.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Max Döwartz
Erich Döwartz.
Weiden, 11. August 1926.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter und Großmutter
Frau Auguste Emilie verw. Dorn
sagen wie allen unseren herzlichsten Dank.
Weiden, 11. 8. 1926.
Die tieftrauernden
Ginstersöhne.
Die heutige Nr. umfasst 13 Seiten.

Die französische Nationalversammlung.

Der Nachmittags-Sitzung. — Taten der Kommunisten.

Paris. Die zu dem einseitigen dreiklassigen Ausschuss gehörenden 10 Senatoren sind 5 Radikale, 3 Vertreter der republikanischen Vereinigung, 1 Mitglied der demokratisch-radikalen Vereinigung und ein Sozialist. Die dem Ausschuss weiter auswachsenden 30 Abgeordneten setzen sich zusammen aus 5 Radikalen, 4 Mitgliedern der demokratisch-republikanischen Vereinigung, 3 Sozialrepublikanern, 1 Mitglied der radikalen Linken, 1 der Linkenrepublikaner, 4 Sozialisten und 1 Kommunisten. In dem von dem kommunistischen Abgeordneten Doriot eingebrachten Reformantrag heißt es: Die ganze Verfassung von 1875, das Werk einer monarchistischen Versammlung, muß abgeschafft werden, und es muß eine neue, nach den Grundgedanken der fortgeschrittenen Demokratie Verantwortung des Militärs gegenüber seinen Auftraggebern und der Beschränkung des Wahlrechts lediglich auf Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts in dem Alter von mehr als 18 Jahren geschaffen werden. Eine derartige Änderung der Verfassung, so heißt es in der Begründung, wird das Werk der durch Arbeiter, Soldaten, Bauern- und Matrosenräte vertretenen Arbeiter sein.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Nationalversammlung erklärte der Berichterstatter des sozialistischen Ausschusses, der Ausschuss habe den Regierungsentwurf angenommen und nur den letzten Paragraphen deutscher gehalten in dem Sinne, daß für den Ausfall von Einnahmen unter den Punkten 1 und 2 eine entsprechende Annuität auf budgetärem Wege zuweisen werden soll. Er empfahl dringend die Annahme. Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum führte dann aus, er und seine Freunde würden nicht für den Entwurf stimmen, weil die beabsichtigten Maßnahmen nicht die Finanzen der Nation retten würden. Die einzige wirksame Lösung sei die von den Sozialisten vorgeschlagene, die jedoch abgelehnt worden sei. Der Hauptfehler der Regierungsvorlage sei, daß sie die Amortisation der schwebenden Schuld allein vorsehe. Man müsse sich zur Konsolidierung und zur Konvertierung entschließen. Die Regierung habe die Wahl zwischen einer allgemeinen Konsolidierung oder einer Inflation, es sei denn, daß sie zu einer außerordentlichen Steuer auf das erwerbende Vermögen schreite. Man müsse das Land fragen, ob der von Jahr zu Jahr steigenden erdrückenden Steuerlast ein einmaliges freiwilliges Opfer vorzuziehen sei.

Poincaré wandte sich dann gegen die Forderung von Blum auf Einführung einer Abgabe vom Kapital und betonte, die Verpflichtungen des Staates würden eingehalten werden. Allerdings sei Vertrauen zur Wiederherstellung der Ruhe notwendig. Aber das genüge nicht allein, deshalb schloß die Regierung vor, die Einnahmequellen der Amortisationskasse unantastbar zu gestalten. Poincaré lobte im weiteren Verlaufe seiner Rede die außerordentliche Schnelligkeit, mit der das Parlament die Gesetze zur Wiederherstellung der Finanzlage verabschiedet habe. Jetzt sei es Sache der Vertreter des Landes, durch feierliche Abstimmung ihre Begeisterung für die Finanzsanierung zu krönen.

Nach Poincaré ergriff der Kommunist Doriot das Wort. Er sprach sich gegen die Politik des Blocks der Linken aus, die beide unter dem Einflusse der Finanzleute und der Bourgeoisie händeln. Die verschiedenen seit dem Kriege getroffenen finanziellen Maßnahmen seien gegen die Arbeiterklasse gerichtet gewesen. Doriot trat dann für die Abschaffung des reaktionären Senats ein und rief zur Aufrichtung der Diktatur des Proletariats auf. Darauf wird er vom Präsidenten de Selve zur Ordnung gerufen. Doriot fährt trotzdem fort und erklärt, zur Zeit der Commune sei schon einmal eine Nationalversammlung in Versailles vereinigt gewesen, die die Pariser Arbeiter unterdrückt habe. Die Kommunisten brechen hier in Hochrufe auf die Commune aus. Als darauf dem Abgeordneten Doriot das Wort entzogen wird, weigert er sich, die Rednertribüne zu verlassen, während die Kommunisten mit den Vultbedeln klappern und revolutionäre Rufe anstimmen. Präsident de Selve unterbricht darauf die Sitzung auf 15 Minuten. Als er den Sitzungssaal wieder betritt, findet er Doriot noch immer auf der Rednertribüne. Der Präsident kündigt an, daß er gegen Doriot erforderlichenfalls alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde. Die Kommunisten klären auf die Rednertribüne an. Die Sozialisten greifen ein und bringen die Kommunisten auf ihre Plätze zurück. Darauf werden die Sozialisten und die Pressetribünen geräumt. Präsident de Selve schlägt vor, gegen den Abgeordneten Doriot die Zensur zu verhängen, worauf die Kommunisten einen so furchtbaren Lärm anstimmen, daß der Präsident sich gezwungen sieht, die Sitzung zum zweiten Male zu unterbrechen. Der Militärchef des Senatspalastes, General Pelletier, ein Kriegsinvalide, erscheint im Saale, gefolgt von hundert Soldaten und fordert Doriot auf, die Tribüne zu verlassen. Doriot kommt dieser Aufforderung nach. Die Tribünen werden wieder freigegeben und Präsident de Selve läßt unter dem Lärm der Kommunisten über den Schluß der Generaldiskussion und über die einzelnen Artikel abstimmen. Der Gesetzesentwurf wird alsdann in seiner Gesamtheit mit 671 gegen 144 Stimmen angenommen. Darauf wird die Tagung der Nationalversammlung für geschlossen erklärt.

Frankreichs und Italiens Bündnispolitik.

Frankreichs Bündnispolitik im Osten Europas nimmt nunmehr greifbare Gestalt an. Nachdem die französische Regierung ihre Bündnisabkommen mit Polen und der tschechoslowakischen Freundschafts- und Garantieverträge erfolgt. In die Reihe der osteuropäischen Bündnisverträge wird sich in nächster Zeit auch ein Abkommen Frankreichs mit Jugoslawien reißen. Wie wir von diplomatischer Seite erfahren, sind die Verhandlungen zwischen beiden Vertragspartnern so gut wie zum Abschluß gelangt und das Abkommen ist bereits paraphiert. Bemerkenswert ist, daß Frankreich in dem schon abgeschlossenen Vertrage mit Rumänien der bulgarischen Regierung Beharabien zuerkannt hat. Berücksichtigt man, daß die italienische Regierung im Hinblick auf die freundschaftlichen Beziehungen mit Rumänien den Besitz von Beharabien nicht anerkennen wollte, so wird man von einer offensichtlichen Neutralität der Ostpolitik Frankreichs und Italiens sprechen müssen. In Rom ist nicht unbekannt geblieben, daß die französische Regierung nunmehr eine Annäherung an Rußland erkräftigt. Die Aufnahme der Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland beweist, daß man in Paris mit Hochdruck diese schwierige Angelegenheit zu betreiben wünscht, um den Weg für weitere Verhandlungen mit der Moskauer Regierung auf wirtschaftlichem Gebiete zu eröffnen.

Amerika und der „Offene Brief“ Clemenceaus.

New York. New York Tribune meldet aus Washington, daß das amerikanische Schahamt eine Erörterung über den „Offenen Brief“ Clemenceaus ablehnte. Das Schahamt habe aber angegeben, daß der am meisten umstrittene Punkt im Schuldenabkommen, nämlich die 400 Millionen für das amerikanische Kriegsmaterial, von Frankreich während der

Ministerpräsidenten Clemenceaus übernommen worden sei. Die politische Kreise erwarten, daß der Brief Clemenceaus den Widerstand des Senats gegen die Ratifizierung des Schuldenabkommens weiter verhärtet werde. New York Times meldet die gleiche Ansicht aus der Umgebung des Präsidenten Coolidge. Der Präsident sei, dem Staate zufolge, besonders über den Vergleich des deutsch-amerikanischen Friedens mit dem deutsch-russischen Friedensvertrag angebracht. Senator East aus Kentucky, der in Vau-Switz als Gast des Präsidenten weilte, bezeichnet den Brief Clemenceaus als unverdächtig und feindselig. New York Tribune nennt in einem Leitartikel den Brief Clemenceaus ein ausschließliches Produkt innerpolitischer Motive. New York Times meint, daß die ungeschönten aber eindringlichen Worte Clemenceaus das Verständnis für eine neue Lösung des Schuldenproblems fördern würden.

Der Herausgeber des Manufacturers Record in Baltimore, Edmonds, sandte an Clemenceau ein Telegramm, in dem er erklärt, daß Millionen Amerikaner mit jedem Worte seines Briefes übereinstimmen. Das frühere in Philadelphia lebende Mitglied der Rheinlandkommission, Ropes, erklärte gleichfalls die Notwendigkeit der Revision der Schuldverträge.

Die Ueberreichung der jugoslawischen Note in Sofia.

Belgrad. Der jugoslawische Botschafter in Sofia, Ralitsch, hat gestern die Note seiner Regierung in Sofia übergeben. Die „Tremo“ erzählt, enthält sie folgende Forderungen: 1. Aufhebung des macedonischen Komitess, 2. Aufhebung der Komitessführer und 3. Entschädigung an die Familien der bei den jüngsten Grenzverletzungen ums Leben gekommenen Personen.

Ein englischer Schritt in Belgrad.

Der englische Botschafter in Belgrad erschien gestern beim Minister des Äußeren, Ralitsch, und ersuchte ihn, wie „Politika“ erzählt, um Informationen über die jugoslawische Note an Bulgarien. Der Botschafter betonte, daß seine Intervention mit Wissen und Zustimmung Italiens und Frankreichs erfolge, und empfahl dem Minister des Äußeren, den jugoslawisch-bulgarischen Streitfall der Septembertagung des Völkerbundes zu unterbreiten. Ralitsch gab die Wünsche der jugoslawischen Regierung bekannt und versicherte dem Botschafter, daß die Haltung der jugoslawischen Regierung nicht im geringsten aggressiv sei.

Der französische Botschafter ludte gestern gleichfalls Ralitsch auf. Die „Politika“ erzählt, handelte es sich um den Besuch des englischen Botschaften. Ralitsch begab sich gestern nach Belgrad.

Bulgariens Antwort auf die Belgrader Protestnote.

Sofia. Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle wird in der bulgarischen Antwort auf die jugoslawische Note darauf hingewiesen, daß kein Beweis dafür vorhanden sei, daß Gebiete von bulgarischem Gebiet auf jugoslawisches, griechisches und rumänisches Gebiet übergetreten seien. Wenn man von Bulgarien eine hermetische Absperrung der Grenze verlange, so müsse man bedenken, daß infolge des Friedensvertrages nicht mehr als 20 Gendarmen zur Beobachtung einer 50 Km. langen Grenzstrecke zur Verfügung ständen. Bulgarien habe nichts zu verbergen und sei jederzeit bereit, sich dem Spruch einer internationalen Untersuchungskommission zu fügen.

Der französisch-rumänische Freundschaftsvertrag.

Paris. Wie das Journal schreibt, handelt es sich bei dem französisch-rumänischen Vertrag um den Aufbau eines Systems von Abkommen, die Frankreich mit den Staaten Osteuropas getroffen habe. Das Ziel dieser Abkommen sei die Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan. Es handele sich um einen Freundschaftsvertrag, der mit einer Zusicherung der gegenseitigen Neutralität und einer Schiedsgerichtsbarkeit verbunden sei. Er löse sich vollkommen in den Rahmen des Völkerbundespaktes ein, nachdem alle im Völkerbund vertretenen Nationen die formelle Verpflichtung übernommen, zur Verteidigung einer angegriffenen Nation beizutragen. Frankreich habe in vollem Umfange den territorialen Status und die rumänische Belegung Beharabiens anerkannt. Die italienische Haltung gegenüber Rumänien sei eine andere. Italien wolle gleichzeitig seine Beziehungen mit Bulgarek und Moskau aufrecht erhalten. Das Journal meint, in dieser Haltung läge eine Schwierigkeit für die europäische Politik, die beseitigt werden müsse. Es liege im Interesse Frankreichs, daß die italienische Aktion in Osteuropa mit der französischen übereinstimme.

Politische Tagesübersicht.

Die englischen Bergarbeiter gegen die kirchlichen Vermittlungsvorschläge. Die englische Bergarbeitergewerkschaft, die heute zur Prüfung des Abstimmungsresultates in den Grubenrevieren in London zusammengetreten ist, hat festgestellt, daß die kirchlichen Vermittlungsvorschläge als Verhandlungsbasis von den Bergarbeitern abgelehnt worden sind.

Für eine neue Volksabstimmung in Tschechien. Die Zeitschrift „Dejte Stanbe“ veröffentlicht ein Interview mit dem sozialistischen Abgeordneten Sommerhausen, dem Vertreter von Tschechien und Waiwedy in der belgischen Kammer, der für eine neue geheime Volksabstimmung in Tschechien und Waiwedy eintritt. Die Bevölkerung soll noch einmal gefragt werden, ob sie nach Deutschland zurück möchte.

Um die Berliner Volkshäuser. Der Berliner Magistrat hat, mehreren Blättern zufolge, an den Reichswirtschaftsrat ein Schreiben gerichtet, in dem er sich aus volkswirtschaftlichen Erwägungen heraus für eine Verlängerung der Berliner Volkshäuser auspricht und darum bittet, zu gegebener Zeit in dieser Frage einzugreifen.

Priesterweihe des Herzogs Carl Alexander von Württemberg. Gestern fand die Priesterweihe des jüngsten Sohnes des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg, des Herzogs Carl Alexander, in der Erzabtei Fulda zu Heuron in Anwesenheit der Verwandten des neuen Priesters statt.

Ueberfall auf den Premierminister des Irak. Der Premierminister ist, wie aus Bagdad gemeldet wird, auf dem Wege zum Amt von einem Angehörigen der Polizeiverwaltung überfallen worden, der ihm mit einem Messer vier verschiedene Schnittwunden an der Wange, der Stirn und am Arme beibrachte. Der Täter wurde verhaftet. Der Premierminister, der ins Krankenhaus übergeführt wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Tat ist anscheinend ein persönlicher Akt der Rache.

Rückgang für Kreuzer D. In diesen Tagen erfolgt in Wilhelmshaven die Kiellegung für den Kreuzer Neubau D und damit des letzten für dieses Jahr geplanten Schiffes der Marine. D wird nach den gleichen Plänen wie B in Wilhelmshaven und A in Kiel gebaut.

Kronprinz Rupprecht — 4 Jahre Militär. Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern beging den Geburtstag seiner vor 40 Jahren erfolgten Einweihung in die alte bairische Armee. Seit dem Jahre 1900 gebet er der Generalität an.

Die Tagung der International Law Association.

Wien. In der von Lord Phillimore geleiteten Session der International Law Association wurde gestern die Frage des Schutzes des privaten Eigentums behandelt. Professor Wolff berichtete über die Vorschläge, die der besondere Ausschuss der Gesellschaft ausgearbeitet habe. Sie enthalten vier Grundzüge bzw. Forderungen, deren Annahme der Konferenz empfohlen wird:

1. den in allen Ländern geltenden Rechtsgrundlagen, daß Privateigentum nur gegen Entschädigung enteignet werden soll,
2. den gleichen Grundsat für den zwischenstaatlichen Rechtsverkehr,
3. den Grundsat, daß jeder Staat das Eigentum seiner Angehörigen gegen diskriminierende allgemeine oder offenbar ungerechte besondere Maßnahmen eines anderen Staates schützen darf,
4. die Feststellung, daß auch in den Friedensverträgen für enteignetes feindliches Privateigentum eine Entschädigung vorgesehen ist.

In der Aussprache erklärte der Präsident des Reichsgerichts Dr. Simons, der Führer der deutschen Gruppe, daß er den Grundsatzen nur unter ausdrücklicher Vorbehalt zustimmen könne. Der erste Grundsatz entspreche nach dem Landrecht Friedrichs des Großen und sei mit der Reichsverfassung vereinbar, insofern als schwerlich in Deutschland ein Enteignungsgesetz durchgehen würde, das für wahres Privateigentum nicht eine Entschädigung zuerkenne. Der zweite und der dritte Grundsatze entsprechen der künftigen Praxis des deutschen Auswärtigen Amtes. Die vierte Feststellung insofern sei zwar bedeutsam, insofern, als sie die Verpflichtung zur Entschädigung nochmals betone, aber die Mittel, mit denen die Verfasser der Friedensverträge diesen Grundsat durchzuführen versucht hätten, seien nicht in Einklang zu bringen mit dem bisherigen Völkerrecht. Während bei Enteignungen auf dem Kriegsschauplatz die Übernahme für Kriegszwecke unter Verweisung des Enteigneten an die Entschädigung durch den unterlegenen Staat zulässig sei, müsse das Eigentum der Ausländer, die im feindlichen Staat Wohnung genommen und ihm ihr Eigentum anvertraut hätten, vor solcher Behandlung sicher sein. Die richtige Behandlung finde sich vorgezeichnet in dem Vertrage zwischen Frankreich dem Großen und den Vereinigten Staaten. Es sei unzulässig, daß der Siegerstaat sich von seiner Entschädigungspflicht dadurch frei zu machen suche, daß er den unterlegenen Staat als Schuldner unterstelle, ganz besonders dann, wenn er gleichzeitig diesen Staat durch die anderen Vertragsbestimmungen zahlungsunfähig mache. Der Redner verwahrt sich deshalb gegen jede Billigung solcher Methoden durch die International Law Association.

Die Feststellung vier wurde alsdann von vielen Rednern bekämpft, auch von Angehörigen der Siegerstaaten. Nachdem mehrere Abänderungsvorschläge abgelehnt waren, wurden die Grundzüge mit einem von Lord Phillimore vorgeschlagenen Zusatz angenommen, der ausdrücklich die Methoden der Entschädigung, die die Friedensverträge vorsehen, als unbefriedigend verwirft.

Itwestija zu den Gerüchten über Unruhen in Rußland.

Kuhsicht der zahlreichen Meldungen in der ausländischen Presse über Unruhen, Verhaftungen, Mordtaten und Ermordungen von politischen Führern weiß die Itwestija darauf hin, daß in Moskau, Stockholm und Prag sei langer Zeit besondere Stellen zur Erzeugung wissenschaftlicher Meldungen über Rußland bestanden. Die an der Spitze dieser Stellen stehenden Personen sowie die ausländischen Berichterstatter, die sich Moskauer Korrespondenten nennen, wie der Korrespondent der Times, Uch, und der der Stockholm Tidningen, Ikon, seien in U.S.S.R. bekannt. Auf der jüngsten Entstellung des Telegramms Tschichserins an Duroff durch die eigene falsche Ergänzung, die Sowjetregierung werde besonders gegen die ehemaligen heimkehrenden Offiziere Strafmaßnahmen ergreifen, läßt sich die erwähnten Stellen Nachrichten über gegen Litauen getroffene Vorbereitungen Polens. Sie hätten die Angelegenheit so dar, als ob nicht Polen bewaffnete Kräfte gegen Litauen sammle, sondern als ob U.S.S.R. an der russisch-polnischen Grenze Truppenmassen vereinige. Die in den letzten Tagen besonders harte Verbreitung der verschiedensten Meldungen über U.S.S.R. stelle einen Versuch dar, die Handlungen bei der Vorbereitung neuer Abenteuer erlauter Mordtaten zu verschleiern, indem die allgemeine Aufmerksamkeit auf U.S.S.R. gelenkt würde. Diese lästlichen Verluste jedoch würden erfolglos bleiben. Die Fälschungen seien so primitiv und so grob, daß sogar Miljuffoff davon warne, ihnen zu trauen.

Sum englischen Bergarbeiterstreit.

London. „Westminster Gazette“ berichtet zu der Verwerfung des Friedensplans der Bischöfe durch die Bergarbeiter mit 377 050 gegen 333 036 Stimmen, daß der Vollzugsausschuss des Bergarbeiterverbandes in ein Dilemma gebracht worden sei, da er angenommen hatte, daß der Plan gebilligt werden würde und daß er auf einer Delegiertenkonferenz am nächsten Montag um Vollmachten ersuchen würde, auf der Grundlage eines Sechshunderttags, eines nationalen Mindestlohns eines nationalen Abkommens und der Schiedsgerichtsbarkeit zu verhandeln. Es scheint, daß die Bergarbeiter nicht gern für einen Friedensplan stimmten, der teilweise bereits von den Bescheidigern und der Regierung abgelehnt worden war, und daß sie für einen Vorschlag stimmten wollten, der, einmal angenommen, eine sofortige Wiederaufnahme der Arbeit bedeuten würde. Inzwischen lehnen weitere Arbeiter zur Arbeit zurück.

Arbeiterunruhen in Kanton.

London. Die „Times“ meldet aus Kanton: Trotz der bewaffneten Polizei und der Anwesenheit von Militär dauern die Straßenkämpfe zwischen den gegnerischen Arbeiterverbänden von Kanton fort. Mit Ausnahme von zwei offiziellen Organen haben alle Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt; die Läden, die Gemüsemärkte und andere Einrichtungen sind geschlossen. Die Regierung droht mit ersten Maßnahmen; aber die Delegierten des radikalen Arbeiterverbandes fordern in einem Ultimatum, daß die Regierung ihre Mitglieder schützen und ihre Gegner bestrafen soll; da sie sonst den Generalstreik erklären würden.

Die Lage in Marokko.

Madrid. Ueber die Lage in Marokko wurde gestern ein amtliches Kommuniqué veröffentlicht, in welchem es u. a. heißt: Die Entwaffnungsnahme nimmt ihren normalen Verlauf; die auf heimlichen Waffenschatz gelegten hohen Geldstrafen beschleunigen die Entwaffnung. Im Abschnitt der Gomara gelang es einer Abteilung unter der Führung des Obersten Capas, durch einen geschickten Umgehungsmanöver starke feindliche Kräfte, die mit Büchsen und Maschinengewehren ausgerüstet waren, und Angehörige der Stamme Beni-Hadid, Beni-Hassan und Ajmas umfassen, als sie im Hinterhalt lagen, um den spanischen Truppen den Vormarsch zu verwehren, zu überraschen. Der Raub Raids hat unterworfen sich mit seinen Beuten; er war der Beute der

feindlichen Bemühungen in dem Sinne des Artikels 133 des Grundgesetzes...

Die Lage in Mexiko.

Demoyel, Associated Press meldet aus Mexiko, der mexikanische Finanzminister hat einen Sachverhaltsbericht...

Der Vatikan und der mexikanische Religionskrieg.

Die diplomatische Korrespondenz des Daily Telegraph berichtet, in der Woche vorletzter mit der Zusammenlegung eines Komitees zum Studium der mexikanischen Kirchenfrage beschäftigt...

Ein neuer erzbischöflicher Vorschlag.

Der Erzbischof von Puebla hat einen neuen Vorschlag für den Abschluß eines Waffenstillstandes im Religionskrieg gemacht...

Der Fall Kölling.

Die demokratische Presse triumphiert: Rudolf Haas ist frei. Wir haben niemals Zweifel darüber gefaßt, daß es sich in Magdeburg überhaupt nicht um den Fall Haas gehandelt hat...

Die Begründung der Freilassung von Haas.

Aus der Begründung des Entschlusses der Beschwerdekammer, Haas, Fischer und Reuter aus der Haft zu entlassen, gibt, wie die Berliner Morgenblätter melden, Rechtsanwalt Dr. Braun, der Verteidiger des Haas, einen Auszug bekannt...

Die Jahrhundertfeier des Norddeutschen Seelgeland.

Seelgeland, 10. August. Anlässlich der Jahrhundertfeier des Norddeutschen Seelgeland fand gestern nachmittags ein feierlicher Empfang statt, der sich durch sämtliche Straßen bewegte und an dem jung und alt in der Tracht aus der Zeit der Gründung des Bades teilnahm...

Wann kommt der Sparerlaß der Regierung.

Dresden. Die „Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes sächsischer Industrieller, schreibt: Das evangelisch-lutherische Landeskonfessionsrat hat durch Verordnung vom 17. April 1908 Richtlinien für die Aufstellung der Haushaltspläne der Kirchengemeinden herausgegeben...

Die Verfassungsfeier in Berlin.

Am Geburtstag der Weimarer Verfassung herrschte in der Reichshauptstadt das herrliche festliche Geistes, das für große patriotische Ereignisse charakteristisch ist. Schon in den Vormittagsstunden zogen viele Tausende in festgewanderten durch die Straßen und vornehmlich vor dem Hauptingang zum Reichstagsgebäude am Platz der Republik hatten sich bereits gegen 10 Uhr versammelt...

Reden des Reichsinnenministers Dr. Rühl und des Reichskanzlers Dr. Marx.

Berlin. Bei der heutigen Verfassungsfeier im Reichstag, der der Reichspräsident beistand, hielt Reichsinnenminister Dr. Rühl eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Rein jubelndes Fest ist es, was wir begehen, sondern ein Tag der Einkehr, der Selbstbesinnung, der nationalen Sehnsucht und Hoffnung. Wenn ein Volk wie das deutsche sich in der Zeit des Niederrückes mit einer Verfassung ein Staatsgrundgesetz und ein Programm für seine eigene Lebensgestaltung setzt, so muß als großer Grundgedanke dieser Verfassung in ihr verkörpert sein der Wille zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiedergeburt und Selbstbehauptung.“

Nach Dr. Rühl ergreift Reichskanzler Dr. Marx das Wort und führte folgendes aus: „Vorgeschrieben Herr Reichspräsident, meine verehrten Damen und Herren! Es ist ein erfreuliches Zeichen der Wiedererwartung der Lebenskräfte des deutschen Volkes, daß in immer weiteren Kreisen sich die Überzeugung Bahn bricht: Die Weimarer Verfassung ist die Verfassung der Zukunft.“

nehmen. Insbesondere wird den Kirchenvorständen die größte Verantwortung bei den sachlichen Aufwendungen zur Erden Pflicht gemacht. Größere Aufwendungen dieser Art sind, wenn sie nicht ganz dringlich und unumgänglich notwendig sind, grundsätzlich auf Seiten zurückzuführen, in denen mit der wirtschaftlichen Lage auch die Bekämpfungsfähigkeit der Gemeindefürsorge sich wieder gebildet hat. Allenfalls können Aufwendungen von Rücklagenposten in erheblicher Höhe erfolgen, um die Aufwendungen auf mehrere Jahre zu verteilen. Aber auch bei ganz dringlichen und unumgänglich notwendigen Aufwendungen ist zunächst zu versuchen, die Belastung des Haushaltsplans dadurch zu verringern, daß die zur Erfüllung erforderlichen Mittel auf dem Wege des Kredites beschafft werden, so daß in diesjährigen Haushaltsplan nur Schecks und Anleihenprotokolle einfließen werden müssen.“

Der Verband hatte bereits vor längerer Zeit bei der sächsischen Regierung angesetzt, einen ähnlichen Erlaß an die Gemeinden geben zu lassen, die leider noch nicht in allen Fällen die Möglichkeit auf die Wirtschaft nehmen, die bei der gegenwärtigen Lage unbedingt notwendig ist. Wie wir in Nr. 2 der „Sächsischen Industrie“ mitteilen, sind ähnliche Erlasse in Preußen erlassen und haben dort gute Wirkungen erzielt.

in Erfüllung, aber einwandlos. Gern bezeugen wird, es geschieht dies nicht nur, um Dank der Götter der Verfassung zu danken und ein offenes Bekenntnis zu ihr und ihren ethischen Grundgedanken anzulegen. Es geschieht zu gleicher Zeit, um der Idee und Form der Weimarer Verfassung, die uns alle mit unserem deutschen Vaterlande verbindet, noch immer treuen gewollte Richte weise Kraft zu verleihen. Nach immer haben große Volksteile absehend dem neuen Staat gegenüber. Aber wie auch die Einstellung der einzelnen sein mag, darin sind wir alle einig: Dem Wohl unseres Volkes und Vaterlandes zu dienen, im Inbilde und Blut all unsern Deutschen und Deutschen sein. Geloben wir am heutigen Tage, in diesem Dienst an Gott und Vaterland und gegenseitig zu überdauern und niemals den Glauben an die deutsche Zukunft preiszugeben. Ich bitte Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, in diesem Sinne mit mir zu rufen: „Unser geliebtes deutsches Vaterland, das in der Republik geeinte deutsche Volk, es leben doch!“

Die Durchführung der Flaggenvorordnung am Verfassungsstage.

Der Demokratische Zeitungsdienst teilt mit: Das auswärtige Amt hat die diplomatischen Vertretungen im Ausland auf die amtlichen Verfassungsfeierlichkeiten hingewiesen und angeregt, am Verfassungsstage gleiche Feiern auch im Ausland unter Beteiligung der Auslandsdeutschen zu veranstalten. Im übrigen wird am 11. August die neue Flaggenvorordnung bei den deutschen Auslandsmissionen überall wirksam werden.

Zeitungsstimmen zur Verfassungsfeier.

Die Mehrzahl der Berliner Blätter widmen der sechsjährigen Wiederkehr der Annahme der Weimarer Verfassung Beilagen.

In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Nicht das geschriebene Wort, sondern der Geist, in dem es angewandt wird, gibt der Sache Wert oder Unwert. Die bisherige Regierungswelt und Auswirkung der Verfassung hat kein Vertrauen erweckt, sondern in steigendem Umfange Widerstand hervorgerufen.

In der „Germania“ schreibt Reichskanzler a. D. Dr. Marx: Die Weimarer Verfassung überwand die Revolution. Sie ist der Willensakt eines sich selbst regelnden, dem Glauben widerstehenden Volkes. Nicht bloß als Staatsakt ist sie zu würdigen, sondern als ein ehrwürdiges Denkmal eines unerlösten Willens zum Leben und zur Wiedergeburt.

Im „Berliner Tageblatt“ wird geschrieben: In der Weimarer Verfassung hat das deutsche Volk das Leid angeordnet, das ihm heute gemäß ist. Nicht um die Erhaltung der Staatsform handelt es sich jetzt in erster Linie, sondern um die Erfüllung der Form mit dem richtigen Gehalt. Die Republikaner dürfen sich nicht damit begnügen, die Verfassung zu feiern. Sie müssen sich endlich dazu entschließen, für die Verfassung zu arbeiten. Die Einheit der Republik wieder herzustellen, die Macht der Republikaner über die Republik zu stabilisieren, das ist das Ziel der Republikanischen Union.

Der „Vorwärts“ sagt: Die Schöpfer der Weimarer Verfassung haben dem Reich die Einheit erhalten, die auf das allerschwerste bedroht war. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands kann von diesem Reichtumswerk den entscheidenden Teil für sich in Anspruch nehmen. Wir Sozialisten, so schließt das Blatt seine Ausführungen, sind bereit, das Werk von Weimar gegen jeden gewalttätigen Angriff zu verteidigen.

Die Sächsische Staatszeitung zur Verfassungsfeier.

Dresden. Die Sächsische Staatszeitung, das Organ der Regierung, veröffentlicht zur Verfassungsfeier einen längeren Artikel, der insofern bemerkenswert ist, als er auch den Proleten des monarchischen Deutschlands Gerechtigkeit widerfahren läßt. Es wird auf die rapide wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, seine siegreichen Kriege (1), die alle ausschließlich der inneren Befestigung dienen, sowie auf die kluge Politik eines Fürstentums, dieses „unvergleichlich größten Staatsmannes des verflochtenen Jahrhunderts“, hingewiesen, durch die „formlich über Nacht ein achtunggebietendes Reich entstand, das mit seiner gewaltigen, ungeheuren Militärmacht noch an Bedeutung gewann.“ Auch die Leistungen des deutschen Volkes im Weltkriege werden gewürdigt und gesagt: „Und wenn einmal unbefangene die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, dann dürfte der Heldennur der Soldaten und Offiziere an den Fronten, wie der gleiche Mut der Schaffenden und Darbietenden in der Heimat mit goldenen Letzern vermerkt werden.“ Zum Schluß heißt es: „Auch die nervöse Furcht, die in jeder Spielerei des Nichtrepublikaners einen konterrevolutionären Umsturz wittert, ist kein Zeichen von Kraft und Glauben an die Macht der neuen Staatsidee. Gewiß soll äußerliche Wachsamkeit unsere Tugend bleiben, und wer die Republik antastet, in welcher Form und von welcher Seite es auch geschehen möge, soll mit aller Strenge bestraft werden. Aber das kann mit keiner Ruhe und Sicherheit geschehen, die einer kraftbewußten Staatsform eigen ist. In Sachsen hat die große Koalition den Nachweis geführt, wie selbst negativer Parteien in dem Bestreben dem Volksganzen zu dienen, gute Arbeiten zu leisten in der Lage sind. Auch keine der 3 Koalitionsparteien mag, vom rein parteipolitischen Standpunkt aus betrachtet, der gegenwärtige Zustand befriedigt haben. Aber eine nächtliche sozialpolitische Einstellung ließ ohne große Bewegungen die Grenzen abheben, an denen das Parteiprogramm haltzumachen hatte; nicht zum Schaden des sächsischen Volkes. Und wenn in Kürze unser Volk erneut zu einer Entschloßung ausgerufen wird, dann darf man hoffen, daß diese erfolgreiche Arbeit von über drei Jahren, die mehr zur Befestigung der Republik beigetragen hat, wie alle radikalen Reden und Zeitungartikel zusammengeworfen, auch von der Wählerkraft gewürdigt wird.“

Billige Haushaltswaren im Hotel Kronprinz Nicola.

An die sehr geehrten Hausfrauen von Nicola u. Umg. 1. Auf vielseitigen Wunsch meiner verehrten Kundenschaft habe ich mich entschlossen, in dieser Woche und zwar am Donnerstag, Freitag und Sonnabend ca. 2 weitere Waggons billiger Haushaltswaren nach hier zu bringen. Wie bisher fehlenden beim vergriffenen Waren sind in wirklich großen Mengen wieder vorrätig, jedoch diesmal niemand vergebens kommen wird. Der große Andrang von voriger Woche beweist mir, daß Hunderte von Hausfrauen mit ihren Einkäufen zufrieden waren. Insbesondere konnte ich feststellen, daß viele Kunden mehrmals ihre Einkäufe wiederholten. Auch in dieser Woche werde ich alles ausbieten, um meine Kunden rechtlos zufrieden zu stellen. Sind Sie zufrieden, so sagen Sie es anderen, sind Sie es nicht, so sagen Sie es mir.

Bitte beachten Sie mein heutiges Inserat auf der letzten Seite vorliegenden Blattes. Artur Kutz, Großhändler.

...während dieser Zeit...
...während dieser Zeit...
...während dieser Zeit...

Unfall eines Verkehrsflugzeuges. Das Verkehrsflugzeug G 757, welches mit vier Passagieren von Zürich abgeflogen war, erlitt nach ganz kurzer Fahrt in der Nähe von Dornach einen Strömungsbruch. Der Führer verlor die Kontrolle über das Flugzeug und stürzte ab. Die vier Passagiere wurden durch die Heftigkeit der Stöße schwer verletzt. Ein Arzt wurde sofort gerufen, der die Verletzungen untersuchen ließ. Die Verletzungen sind sehr schwer. Die Passagiere sind in die Krankenhäuser transportiert worden.

Schwerer Autounfall. Ein mit drei Personen besetztes Auto wurde beim Überqueren eines Bahndammes im Stadteil Dornach von einem heranrollenden Zug erfasst und zertrümmert. Der Chauffeur konnte sich durch Abpringen retten. Ein Insasse wurde sofort getötet, der zweite starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Schiffbruch bei Sable Island. Der Fischschoner „Sable Island“ ist in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. während eines Orkans bei Sable Island (Neuschottland) gescheitert. Er wurde gestern früh als völlig gesunken gemeldet. Die 25 Mann zählende Besatzung wird vermisst. Man befürchtet, daß sie ums Leben gekommen ist. Von den 20 Rettungsbooten des Schoners sind sechs an der Küste angegriffen worden.

Ueberfall in einem Eisenbahnzug. In der Nacht zum Dienstag erschienen in einem Waggon des Personenzuges Klein-Kalbau maskierte Männer. Einer der Reisenden rief, er sei der erste der maskierten Männer erblicke, als er die Mäskchen vom Gesicht. Der Mann gab darauf sofort drei Revolverkugeln auf den Reisenden ab, die diesen auf der Stelle töteten. Darauf zogen die maskierten Männer die Revolver, sprangen ab und flüchteten.

Erdrötte in Island. Im Laufe des Sommers gab es in verschiedenen Teilen Islands ein heftiges Erdbeben. In der Nähe des Reihafener Leuchtturms. Dieses Erdbeben hat in den beiden letzten Tagen in beunruhigender Weise an Stärke zugenommen. Im Laufe des Sonntags erfolgten 50 Stöße. In der darauf folgenden Nacht behrte die Erde anhaltend die ganze Nacht hindurch, so daß die Bevölkerung nicht in den Häusern bleiben konnte. Die Wöbel in den Häusern wurden von der Stelle bewegt. Verletzungen über Erdrötte sind noch nicht eingelaufen.

Rassenvergiftungen in einer tschechischen Irrenanstalt. Einer Krager Zeitung zufolge sind in der Sanatoriumsanstalt in Verchtowitz über 800 Anstaltsinsassen und ein Teil des Personal nach dem Ritus, das aus Kaffeebohnen und Reis besteht, erkrankt. Die Erkrankungen sind zum großen Teil recht schwerer Natur.

Rescue der deutschen Matrosen. Am Sonntag nachmittag wurden am Seebad Limmendorfer Strand (Travemünde) infolge heftigen Seeganges mehrere Badegäste durch die Brandung nach See abgetrieben und drohten zu ertrinken. Einige Matrosen des in der Nähe ankommenden Linien Schiffes Schleswig-Holstein erkannten die Gefahr und stürzten sich zum Teil voll beweisend in die bewegte See, um die bereits Versinkenden zu retten. Unter erheblicher eigener Lebensgefahr gelang es ihnen sieben Menschen vor dem Tode des Ertrinkens zu bewahren.

Ein berühmter Passablenleiterer bingest gemacht. Ein im ganzen Rheinland und in Süddeutschland bekannter Passablenleiterer, der 27jährige Heinrich Mehlert ist gestern früh in Köln nach einer ausregenden Jagd verhaftet worden. Bei der Verfolgung, an der sich auch Passanten beteiligten, gab Mehlert mehrere Schüsse ab, wobei ein Kraftwagenfahrer am Arm leicht verletzt wurde. Mehlert ist zuletzt aus der Strafanstalt in Landau (Pfalz) ausgebrochen. Er hat im ganzen 16 Jahre Haftstrafe zu verbüßen. In Köln allein hat er etwa 40 Einbrüche verübt.

Cobham in Sadow eingetroffen. Der Führer Cobham ist am Dienstag um 4.44 Uhr nachmittags in Sadow gelandet.

Kampf mit Alkoholikern. Zwei Mitglieder der Bekämpfung des Schenkers „Dazeller“, der alkoholische Getränke schmuggelte, und wie es heißt, ein englischer Fahrer, wurden in St. Augustine (Florida) dem Kantienhause zugewiesen. Sie waren im Kampfe mit einem Wachtboot, das nach ihrer Auslage das Feuer ohne vorherige Anündigung eröffnet hatte, verlegt worden. Der Eigentümer des Schenkers, der ebenfalls verlegt und an Land gegangen ist, ist wegen Trunkenheit verhaftet worden. Wie berichtet, ist das erwähnte Wachtboot mit einem Toten von dem Schmugglerschiff in Sadow angetroffen.

Ein Winger Juwelenraub. Bei den weiteren Vernehmungen hat Frank sein Bekändnis, er komme für den Winger Juwelenraub bei dem Schmuggler Dr. Erdmann in Frage, widerrufen. Er hat Angaben über seinen Aufenthalt in der Nacht zum Dienstag gemacht, zu deren Nachprüfung Beamte der Kriminalpolizei nach Sadow entsandt wurden. Eine Reihe von den auf Filgen verhafteten Diebstählen konnten Frank zuverlässig nachgewiesen werden. Die erbeuteten Sachen wurden hergestellt und den Bestohlenen ausgeteilt. Zum Teil verzögern sich die Ermittlungen, weil die Bestohlenen inzwischen abgereist sind.

Verlorene Kinder im Schwabenker. Auf einem kürzlich in Kiel abgehaltenen und von vielen Tausenden besuchten Volksfest hat sich eine originelle Rettungsaktion bewährt. Die große Zahl der verlassenen Kinder veranlaßte die Beamten, ein Schwabenker auszuräumen und die Verlassenen zur Schau zu stellen. Die 28 ausgestellten Kinder fanden auf diese Weise schnell ihre Eltern wieder.

Der „Kellamelausender“ Arbritslose. In den Hauptstädten der baltischen Hauptstädte hat sich den Passanten dieser Tage ein eigenartiges Bild: Ein kräftiger junger Mann mit großen Schultern auf Brust und Hüften wanderte Straße auf, Straße ab, unbestimmt um die teils verlegerten, teils verunreinigten, teils auch bewundernden Blicke der Passanten, die dem eigenartigen Kellamelausender in hellen Scharen folgten, der auf den beiden Blättern für sich selber keinen Namen machte. Diese trugen nämlich in großen, weissen sichtbaren Schriftzeichen die Aufschrift: „Junger kräftiger Mann sucht Arbeit!“ Ob der Arbeitslose auf diese Weise sein Ziel erreicht hat, wissen wir zwar nicht, sagt die „Kellamelausender Zeitung“, der wir die Mitteilung entnehmen, hierzu würden uns jedoch keineswegs wundern, wenn jemand Anwerbung für einen jungen Mann gehabt hätte, der

...während dieser Zeit...
...während dieser Zeit...
...während dieser Zeit...

Diebstahl eines Gemäldes auf dem Goethe-Museum in Weimar. Gestern wurde auf dem Goethe-Museum ein byzantinisches Ölgemälde „Die Siebenhändler“ - 7 Jungfrauen in einer Reihe stehend - gestohlen. Jede der Figuren, die hergeleitete Gesichtszüge tragen, trägt einen Namen. Das Gemälde, 16 Zentimeter hoch und 15 Zentimeter breit, ist auf einer Holzplatte gemalt. Es befindet sich in einem goldenen Holzrahmen und hat mit diesem eine Höhe von 24 Zentimeter und eine Breite von 24 Zentimeter. Mitteilungen über den Verbleib des Gemäldes ermittelt die Kriminalpolizei in Weimar.

Die Damerisiererin. Amerikanische Berate behandeln in Bristol seit einem Monat die 15-jährige Schülerin Dorothea Baker. Das Mädchen muß seit vier Wochen andauernd niesen und ist nur während des Schlafes von diesem merkwürdigen Leiden befreit. Trotdem die ersten Mediziner Amerikas sich mit der Damerisiererin beschäftigten, ist es, wie die „B. H.“ meldet, noch nicht gelungen, die Ursache dieser Erkrankung und ein Heilmittel zu finden. Die kleine Baker ist auf Grund der großen Anstrengungen so schwach geworden, daß sie im Bett liegen muß.

Canossa wird aufgeführt. Ruffolini hat eine Kommission von Architekten beauftragt, die Burg von Canossa zu unteruchen und festzustellen, welche Maßnahmen zur Wiederherstellung und zur Sicherung vor weiterer Verfall nötig sind. Es wird interessant sein, bemerkt die „B. H.“ hierzu, zu hören, wer künftig zum Gang nach Canossa eingeladen werden wird, und ob der Burghof noch wenigstens mit Sitzgelegenheiten und Heizung versehen sein wird.

Die Schachpartie im Bienenkäfig. Aus Wienbeim letzten bayerische Blätter: Eine hübsche Dame erbot sich, bei der Abwehrvorstellung eines Hirtens mit der Dompfote im Bienenkäfig eine Partie Schach zu spielen. Als die Dame gegenüber der Dompfote Platz genommen hatte, näherte sich ein Bienen dem Spieltisch. Er setzte, verwundert über den sonderbaren Besuch im Käfig, seine beiden Fanken auf das Schachbrett und machte, indem er die beiden Damen „matt“ setzte, dem Spiel ein Ende.

Der abgebliebte Rechtsanwalt. Aus Duer wird gemeldet: Eine lustige Szene spielte sich vor dem Amtsgericht in B. ab. Zur Verhandlung stand ein Hühnerprozeß, und als Zeuge erschien ein Anstreicher. Der Rechtsanwalt der verklagten Partei fragte den Zeugen: „Waren Sie nicht schon einmal im Gefängnis?“ Als der Zeuge mit lautem „Ja!“ antwortete, meinte der Anwalt mit Pathos: „Sehen Sie, meine Herren Richter, mit solchen Zeugen operiert die Gegenpartei gegen meinen Mandanten.“ Der Vorsitzende richtete darauf an den Zeugen die Frage: „Warum sind Sie im Gefängnis gewesen?“ Die verblüffte Antwort lautete: „Ich mußte eine Zelle neu ausmalen, in der dann ein Rechtsanwalt gefesselt hat, der seine Klienten betrogen hatte.“ Diese Erklärung löste bei der „Gegenpartei“ ein lautes Gelächter aus, in das schließlich auch der Richter und der herbeigekommene Anwalt einstimmten.

In zehn Minuten drei Hundeleichter. Täglich sieht man in den Zeitungen Inserate, in denen in den laudendsten Tönen die verschiedensten Methoden angepriesen werden, durch die man leichter, das heißt „schlechter“ werden kann. „Wie vermindere ich mein Gewicht?“ „Wie erhöhe ich meine?“ „Wie werde ich modern?“ „Die Kunst zu seufzen“ und wie die schönen Schlagworte alle heißen, durch die Menschen angelockt werden sollen, die mit den ihnen von der Natur gegebenen Mittel nicht auskommen können und wollen. Selten sind diese Ruren empfehlenswert. Entweder sie helfen gar nicht, oder so gut, daß der Mensch so „ästhetisch“ wird, daß er sich in bessere Kreise empfiehlt. Viel, sehr viel Schwimmbel wird auf diesem Gebiete getrieben. Ein neues Kapitel in dieser Chronik liefert ein Baumstrich, der in Buenos Aires angewandt wurde. Natürlich war das in Buenos Aires. Hier würde ja keiner darauf herinkommen. Oder glauben Sie? In Buenos Aires erschienen eines Tages Zeitungsinserate, in denen eine ganz neuartige Methode empfohlen wurde, durch die man in zehn Minuten drei Hundeleichter werden würde. Da der Preis für diese wohlweislich sehr geheimnisvoll behandelte Methode äußerst gering war, stand man am Eröffnungstage dieses Institutes Schlange. Alle wollten in zehn Minuten drei Hundeleichter werden. Die Herren und Damen wurden von einer Krankenschwester in Empfang genommen, entleidet und jeder für sich in eine Zelle auf ein Bett gelegt. Hier warteten sie nun der Dinge, die da kommen sollten. Und sie würden heute noch warten, wenn nicht nach einer Zeit einigen die Totenstille in dem Institut aufgefallen wäre und man sich dann von Zelle zu Zelle über die sonderbare Behandlung veränderte. Es gelang einem Herrn, von außen Hilfe herbeizurufen, die dann feststellte, daß die Heiler und Schwindler, deren Patienten dort waren, die Krankenschwester samt ihren Institutsinhabern ebenfalls und daß man die Menschen in ihrer hilflosen Lage ihrem Schicksal überlassen hatte. Um drei Hundeleichter gingen alle Patienten bestimmt fort, oder meinten Sie nicht, daß die Heiler soviel gewogen hätten? In der Zeitungsinserate stand es nicht dabei, daß die Gewichtsverminderung sich auf das „Körpergewicht“ erstrecken sollte. Es war nur zu lesen, daß es „nicht gesundheitsschädlich“ sei. Wo das ist ja nun Schwimmbel, denn ich glaube nicht, daß die „Erleichterung“ ohne gesundheitsschädliche Aufregung abgegangen ist.



Inserate sollen den Leser zur Kaufhandlung leiten. Wenn Aufmerksamkeit erregen, Einbildungskraft beschäftigen, Begehrungsverlangen anregen und den Willen zum Kauf weichen lassen, ist Zweck jeder öffentlichen Anpreisung. Denken Sie hieran beim Ablesen Ihrer Inserate!

Wichtiges Baugewerbe.

Die Tagung der Baugewerbetreibenden und Wirtschaftlichen Verbände fand am Montag ihre Fortsetzung durch den Vorsitzenden der Bauvereine. Als erster Redner ergriff Baumeister Knebel-Preital: Wirtschaftliche Probleme des Baugewerbes. Die Aufwertung sei auch für den Bauweiser eine sehr wichtige Frage, da auch Bauverträge aufgewertet werden könnten. - Baumeister Bauret Art-Dresden referierte über Bauvereine und Bauvereine. Der Zusammenhang zu Bauvereinen sei ein Gebot der Stunde. - Einleitend sprach über die Bedeutung der Vertretung der Baugewerbetreibenden für das ausführende Baugewerbe. Die wichtigste Vertretung der Baugewerbetreibenden seien die Bauvereine. Das Ziel aller Bauvereine müsse die Konzentration des Baugewerbes und die Erhaltung und Weiterbildung eines tüchtigen Nachwuchses sein. Baumeister Großmann-Dresden sprach über: Bauvereine und Tagesfragen. Die Frage, welche Ziele angestrebt sei, würde am besten den Bauvereinen vorgelegt. Schwierig zu beantworten sei auch die Frage in welchen Fällen kann vom Bauvereinen zum Wohnungsbau geraten werden. In Dresden hat man zum Beispiel 15 000 Wohnungsbauende, aber nur 5000 Familien seien ohne Wohnung. Dieses Verhältnis dürfte in allen Orten wohl Platz greifen und darum könne auch nur letztere Zahl für die zu bewohnenden Häuser als Grundlage gelten. Dann wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Radio im Bergwerke.

Die zahlreichen schweren Unglücksfälle, die in letzter Zeit in amerikanischen, französischen und auch deutschen Bergwerken durch schlagende Wetter entstanden sind, haben von neuem alle Geister in Bewegung gesetzt, um Mittel und Wege zu finden, solche Ereignisse zu verhüten oder ihre Wirkungen einzuschränken. In den wichtigsten Aufgabebereichen auf diesem Gebiete gehört auch die den eingeschlossenen Bergleuten zu leistende Hilfe. Man muß die Verbindung mit ihnen aufnehmen, sie ermutigen, wenn irgend anständig, Lebensmittel und frische Luft zu ihnen beschaffen und auf alle Weise versuchen, diejenigen, die der Explosion selbst ergriffen sind, zu retten, und zwar möglichst bald zu retten. Dieses Ideal läßt sich nun sehr schwierig in die Tat umsetzen, weil die Explosion gewöhnlich große Teile des Grubenbaus zerstört und damit alle Verkehrswege unterbricht. Die Bergleuten heranzuführen, gelingt zuweilen durch akustische Signale, aber nur selten und dann auch sehr schwierig genau. Nur ein Mittel gibt es, das geeignet ist, solche trennenden Räume zu überbrücken, die drahtlose Telegraphie und Telephonie. Bei der ungeheuren Selbstständigkeit, die sie bei uns und noch viel mehr in Amerika genießt, ist es kein Wunder, wenn der Gedanke schnell aufgetaucht ist, sie diesem Rettungswerke dienstbar zu machen. Es sind in Amerika eine ganze Reihe von Versuchen in dieser Richtung angestellt worden, sowohl von privater wie von amtlicher Seite, nämlich dem Bureau of Mines. Dieses hat vor kurzem über seine eigenen Versuche und über die ihm zugegangenen Nachrichten über private Versuche einen Bericht veröffentlicht. Gegenüber allzu optimistischen Nachrichten, die das Problem bereits als vollkommen gelöst bezeichnen, hält das amtliche Bureau es für nötig zu warnen und auf die sehr großen Schwierigkeiten zu verweisen, die sich der Verwirklichung des Gedankens zur Zeit noch entgegenstellen. Man hat dabei zwei Wege zu unterscheiden. Bei einem Verfahren sendet ein über oder unter Tage befindlicher Sender seine Wellen in das Erdreich hinein, in dem der Grubenteil sich befindet, in dem man eingeschlossene Bergleute vermutet. Hierbei verbreiten sich die Wellen kugelförmig um den Ausgangspunkt, genau wie bei unseren Rundfunksendern. Der Erfolg bei dieser Anordnung ist sehr gering, die Reichweite der Wellen unter Tage beträgt noch nicht einmal 100 Meter. Ein anderes Verfahren, das nach Ansicht des Bureau of Mines viel zukunftsreicher ist, entspricht dem in Deutschland sehr verbreiteten Verfahren, der leitungsgerichteten Telephonie, wobei den elektrischen Wellen durch metallene Körper eine gewisse Richtung gegeben wird, so daß ihre Energie sich nicht so sehr zerstreut. Solche metallenen Körper sind in Bergwerken immer in größerer Zahl vorhanden, es können Grubenwässer, elektrische Drahtleitungen, Wasser- und Preßluftrohre und ähnliche Gegenstände dazu dienen. Bei diesem Verfahren beträgt die Reichweite mehrere tausend Meter, so daß man die eingeschlossenen Leute wohl immer erreichen kann. Es kommt jedoch vor, daß eine Explosion alle diese metallenen Verbindungsleiter zerstört und selbst wenn eine Unterbrechung darin ist, so schadet das nichts; einen nicht zu großen Zwischenraum überbrücken die Wellen leicht durch Strahlung. Wenn der Sender sich über Tage befindet, so muß noch eine Umleitung der Wellen vorgenommen werden; die kann z. B. darin bestehen, daß sie zuerst auf die herunterhängenden Förderseile und von diesen durch eine leitende Verbindung auf die Schienen, Rohre usw. übertragen werden. Am einfachsten ist es natürlich, einen beweglichen Sender zu benutzen, der vor dem zerstörtesten Grubenteil aufgestellt wird, es ist ja nicht nötig, daß er die Abmessungen unserer Rundfunksender hat, unter Umständen genügt ein kleiner Röhrensender von weniger als 100 Watt Leistung dazu. Natürlich ist es besser, eine größere Energie zur Verfügung zu haben, denn je größer sie ist, um so leichter der Empfang durch die eingeschlossenen. Am besten wäre es, wenn hierzu ein Detektorempfänger genügt, den man so klein halten kann, daß jeder Bergmann ihn mit sich zu führen vermag. Das aber kaum sicher zu stellen ist. - Man muß ja unter Umständen mit sehr ungünstigen Übertragungsverhältnissen rechnen - so richtet man sich besser auf den wirksameren Röhrenempfänger ein. Natürlich kann nicht jeder Bergmann ein Röhrengerät mit zwei Batterien mit sich führen. Deshalb befürwortet das Bureau of Mines die Einrichtung von Luftdruckkammern in den Hauptgrubenabschnitten, in die sich die Leute nach der Explosion zurückziehen können. Solche Kammern müßten mit Lebensmitteln in Büchsen, Trinktasser, Preßluft und auch mit dem Radioapparat ausgerüstet werden. Es dürfte nicht allzu schwer sein, die Bergleute in dessen Handhabung anzuwöhnen; tatsächlich handhabt sich ein gut durcharbeiteter Radioapparat in sehr einfacher Weise, und er kann es auch dann tun, wenn er als Sender gebraucht wird. Einen solchen Einheitsapparat für ungeschulte Hände zu entwickeln, würde für eine erfahrene Hochfrequenzfirma keine allzu schwierige Aufgabe sein.

Merke! Humor.

Man beachte! Bräutigam (Kola): Ich verdiene Geld genug, zwei Frauen wie dich zu ernähren. Braut: Na, das ist ja sehr schön, da kann gleich meine Mutter bei uns leben. Nicht nötig. Lehrer: Schreiben ungenügend! Rein Mensch wird keine Briefe lesen können, wenn du erst groß bist. Schüler: Das ist auch gar nicht nötig, da halte ich mir sowieso eine stenographische! Viel verlangt. Jede Mama, hier habe ich dir Herrn Spaniolia vor, er kommt direkt von den Kanarischen Inseln. Mama: Oh, wie ich mich freue! Bitte, singen Sie uns doch gleich etwas Schönes vor.

Kunst und Wissenschaft.

„Stehen“ tritt seine Forschungsreise an. Das Wissenschafts-„Stehen“ der Reichsmarine hat gekoren einer Expedition der Ost. Die Aufgabe von Wilhelmshaven aus seine große Forschungsreise nach dem Weissen Meer, der Kurmanfakte und der Koladacht angetreten. An der Fahrt nimmt als wissenschaftlicher Leiter der Direktor der Seewarte Hamburg, Prof. Schulz, teil, der die Untersuchungen über die Ertragsfähigkeit des Fischgebietes im nördlichen Eismeer leiten wird.

Finnland das gelobte Land des Theaters.

Während nahezu allenfalls über die „Herbende Halle“ geklagt und gekammert wird, steht in Finnland Theater in voller Blüte, und Schauspieler und Theaterdirektoren haben gute Zeiten. So berichtet wenigstens der bekannte Dessingtorfer Theaterdirektor Karre Pinnala,

der sich ausschließlich in Helsinki aufhält und in „Helsinki-Mäkel“ ausführliche Mitteilungen über das Theaterleben in Finnland macht. In Finnland, so sagt er, ist das Theater in erster Linie Kulturträger und nicht Geschäftsunternehmen. Ähnliche Theater — Finnland hat bei seinen 3 Millionen Einwohnern 55 feste Theater — werden vom Staat unterstützt, der jährlich über 134 Millionen Fmk. für Unterhaltungen an Bühnen auswirft. Hierdurch wird naturgemäß das Risiko für den Theaterdirektor vermindert, der daher auch mit modernen und modernen Stücken herankommen kann, was zur Folge hat, daß gegenwärtig die deutschen Expressionisten in Finnland weit mehr gespielt werden als selbst in ihrem Heimatlande. Hierzu kommt, daß es keines der finnischen Theater auf eine bestimmte Dramatik festlegt, sondern ebensowohl das klassische Drama wie die moderne Operette pflegt, was naturgemäß nur möglich ist, weil die meisten Schauspieler zugleich Sänger beim. Sänger und Sängerinnen gleichzeitig gute Schauspieler seien, denen im übrigen für Repräsentationen usw. genügend Zeit gelassen

werde, da das finnische Theater weit weniger unter dem Druck der Konkurrenz der Oper stehe. Das Interesse des Publikums sei überaus hoch, die Theater weit sehr gut besucht, wenn sie auch in letzter Zeit mehr und mehr unter der harten Konkurrenz des Films zu leiden hätten. Wenig bekannt und wenig geschätzt sei bisher in Finnland das Radio, das ebenfalls den Theatern viele Besucher entziehe. Im allgemeinen sei jedenfalls die Lage des Theaters in Finnland recht günstig und seine kulturelle Bedeutung entschieden weit größer als in vielen anderen europäischen Ländern.

Immerwährend

werden Werbebestellungen auf das „Mielert Tagblatt“ von allen Zeitungssträgern und zur Vermittlung an die von der Tagblatt-Verwaltung, Poststraße 50, entgegengenommen.

Am tliche s.

In das Handelsregister ist auf Blatt 547, die Firma Geschäftliche Möbelindustrie Krosch & Goede in Riesa betr., eingetragen worden, daß der Kaufmann Friedrich August Gustav Goede in Riesa ausgeschieden ist, ferner daß in die Gesellschaft eingetreten sind:

- a) die Kaufmannswitwe Frieda Auguste Marie Goede geb. Schulze in Riesa,
- b) der Kaufmann Kurt August Wilhelm Goede in Riesa,
- c) die Kaufmannsbesitzerin Annemarie Wilhelmine Gertha Dr. Barth geb. Goede in Riesa,
- d) die Hausfrau Charlotte Elise Emma Goede in Riesa,
- e) der Kaufmann Friedrich Otto Wilhelm Goede in Riesa.

Die unter a, c, d, e Genannten sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Amtsgericht Riesa, am 10. August 1926.

Am Sonnabend, den 14. August, vorm. 10 Uhr soll im Gathof Wergendorf ein Schreibisch und ein Tisch (Eiche) öffentlich versteigert werden. Finanzamt Riesa.

Pferdeverkauf.



Treffte morgen Donnerstag, den 12. August, abends wieder mit einem großen Transport unter dänischer u. schwedischer Pferde schweren und leichten Schlages ein. Selbige stehen unter bekannter Weisheit und pünktigen

Zahlungsbedingungen in mein. Wohnung a. Verkauf. Gustav Ziegenbalk, Brieflewig. Amt Großenhain. Fernruf 213.

Bekannte leichte Zahlungsbedingungen

im ersten und größten Warenreihhaus am Platz

E. Kaluscha

Schloßstraße 19

1 Minute vom Albertplatz.

Herren- und Damen-Konfektion Bett- und Leibwäsche Gardinen, Schuhwaren usw.

Bis 20.- M., bis 50.- M., bis 100.- M.
Anzahl. 6.- Anzahl. 15.- Anzahl. 30.-
Wöchtl. 1.- Wöchtl. 2.50 Wöchtl. 5.-

Die Ware wird sofort ausgehändigt.
Jeder Weg ist lobend! Überzeugen Sie sich selbst, der erste Besuch macht Sie zu meinem Stammkunden.

Wanderer Fahr- und Motorräder

sind erstklassige Präzisionsmaschinen, daher von spielend leichtem Lauf und langer Lebensdauer. Sofort ab meinem Lager lieferbar.

Carl Welmann, Seerhausen.

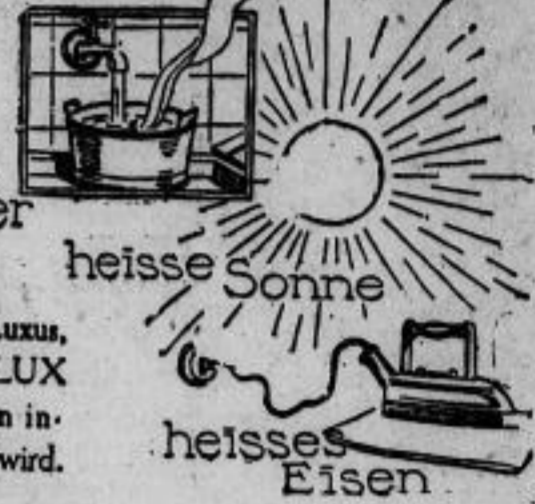
Langjährigster Vertreter der Wanderer-Werte.

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit?
Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre
„Ein neuer Geist“
gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königsplatz Str. 71

Seide nimmt Schäden durch

heißes Wasser



heisse Sonne

heißes Eisen

Seide ist kein Luxus, wenn sie mit LUX Seifenflocken in-stadt gehalten wird.

Der kräftige LUX Schaum zieht den Schmutz förmlich aus dem Gewebe heraus. Ihre, seiner milden Wirkung anvertrauten seidenen Sachen bleiben durch zahlreiche Waschungen hindurch wie neu. Nur die LUX Flocken können dies.



LUX

SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT MANNHEIM 3

ABC

Das sagt mir was!

*

Doch

GEG

Was soll mir das?

Unserer lieben Ganne zum Wiegenste ein dreimal **donnerndes Hoch!** daß die ganze Schloßstraße wackelt und Ganne vor Freuden jappelt.

Gannchen Du sollst lange leben, mußt aber was zum Besten geben!

Zugelassen im Stadtpart **1. Junge Rabe.** **Rabau, Niederstr. 11.**

Am Bahnhof ein **Wagen** verlauscht worden. **Bitte abzug. Gaudstr. 10.**

Ein. möbl. Zimmer frei **Goethestr. 25.**

Für jungen Kaufmann wird ab 15. August **gute Pension** gesucht.

Angebote unter N 4002 an das Tagblatt Riesa.

Sommerfrischer nimmt ohne Pension auf Frau verw. Lehrer Müller, **Vodan b. Aue, Gröden.**

Wer tauscht Wohnung (Siebig. Neue Hofnung) 7 Johanne 3-5. **B-Wohnung in Riesa, Ang. u. N 4000 a. b. Tagbl. Riesa.**

Wollen Sie zum **Film?**

Schreiben Sie sofort an **Filmreg. Dennis 1 3** **Wilmchen NW 15.**

Buchführung **Revisionen** **Pflanzen**

Vergleichsbuchungen Kaufmanns- u. steuerliche Beratungen aller Art. **Bruno Kluge, Goethestr. Wernsdorfer Straße 20, 1.**

Suche ein 15jähriges **Kinder mädchen** zu einem Kind mit Familienanschluß, sowie ein Mädchen (bis zu 20 Jhr.) nach Lommahisch in gute Stellung u. Großmutter bis zum 15. August. **Mietfrau Landisch, Lommahisch, Kornstr. 1.**

Aufwartung schulfrei, sucht Dr. Adlber, **Stellb., Schulstr. 17.**

Tischlerei mit Maschinenbetrieb (Einzelmaschinen), 3 Obelbänken, schönes Grundstück mit Garten, für 9000 Mfr. bei 4000 Mfr. Anzahlung zu verkaufen durch **B. Haserkorn, Kraupa bei Eiterwerda.**

Prima sildenburg **Kalbe**

hochtragend, steht zum Verkauf ab. gegen Tausch eines Schlachtrindes **Riesa, Bismarckstr. 65.**

Möbel neu und gebraucht stets billig zu verkaufen. **Oskar Meise** **Riesa, Bruchgasse 4.**

Jedes Quantum **Sägespäne** gibt sofort ab **Rittenfabrik Gröden.**

Warzen! **Feberke, Tätowierungen, Pulver- und Kohlenstaub, Hühneraugen** bestrahlt unsichtbar **Winters Universalmittel „Voko“**. Verkauf: **Zentral-Drog. Förfker, Hauptstr. 67, Voko.**

Die Richtigen Farben und Lacke für den jeweiligen Zweck erhalten Sie stets am besten im

Farben-Spezial-Geschäft Friedrich Büttner Ankerdrogerie **Bahnhofstr. 16, Tel. 136.**

Wiesen-Heu in gut geernteter Qualität, offeriert in Ladungen nach allen Stationen bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

Ernst Hoening **Maubuntergroßhandlung** **Gera, Fernruf 351.**

Geweiherer edler **Gmmenthaler Schweizer** **H. Gmmenthaler**

in Karton, im ganzen und in Portionen. **Ernst Schäfer Nachf.**

Dill kauft **E. Nitzsche** **Garten-Elaborat** **Popplitzer Str. 31,**

Einseitige Beifront der nationalen Straße.

Die Arbeitgemeinschaft bäuerlicher Besitzstandsmitglieder in der Reichsbauernschaft...

Nach eingehender Kenntnis der kommunalpolitischen Verhältnisse...

Unter dem Deckmantel sozialer Fürsorge wird in den Gemeinden demagogische Parteipropaganda getrieben...

Die vom Landtag verabschiedeten Steuererlasse haben in Kreisen der Wirtschaft in besonderem Maße Beunruhigung geschaffen...

Die Reichsbahnbetriebe in Sachsen.

Der gewaltige Betrieb der Reichsbahn, der größte Arbeitgeber zugleich, ist die Reichsbahn...

Die Streckenlänge der Reichsbahn in Sachsen betrug 2277 Kilometer (im Reich 55 074); es kamen also etwa 235 Meter auf den sächsischen Quadratkilometer...

Die Reichsbahnbetriebe in Sachsen sind in 225 Dampflokomotiven, 47 elektrischen Lokomotiven, 21 Triebwagen und 80 Automobilen...

Die Reichsbahnbetriebe in Sachsen sind in 225 Dampflokomotiven, 47 elektrischen Lokomotiven, 21 Triebwagen und 80 Automobilen...

Neuer Entwurf zu einem Schenkungsgebot.

Der Reichstag hat am 11. August 1926 ein Schenkungsgebot zur Begünstigung von...

Der Entwurf enthält eine Verbesserung des Schenkungsrechts durch veränderte Bedingungen für die Erlaubniserteilung...

Die Reichsbahnbetriebe in Sachsen sind in 225 Dampflokomotiven, 47 elektrischen Lokomotiven, 21 Triebwagen und 80 Automobilen...

Die Reichsbahnbetriebe in Sachsen sind in 225 Dampflokomotiven, 47 elektrischen Lokomotiven, 21 Triebwagen und 80 Automobilen...

Einen vollen Beweis über die Werbekraft des Rieser Tageblattes

erbrachte am 2. August 1926 das gute Gelingen des in Riess stattgefundenen Flugtages. Gleiche Erfolge kann jeder Geschäftsmann für sich erwirken durch die Werbung im Rieser Tageblatt mit geschickt abgefaßten Inseraten...

Anzeigen-Annahme in der Tageblatt-Geschäftsstelle Riess, Goethestraße 28. - Telefon Nr. 20.

Irrende Herzen. Roman von Reinhold Drimann. Es tut mir leid, daß Ihr auf den Spaziergang...

hien Erduldungen nach dem Stand meiner körperlichen Gesundheit. Ihre Erregung ergab sich langsam in das Unabänderliche...

Bei einer so überfüllten Überfüllung zur... Die Reichsbahnbetriebe in Sachsen sind in 225 Dampflokomotiven...

